

# Einreichung von Meldescheinen der Wehrmänner bei den Ausgleichskassen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **23 (1950)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-516984>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Anders ist es bei den Hackfrüchten. Auf diese entfallen beim vorgesehenen Programm ca. 90 000 ha.

Für Kartoffeln betrug 1949 die Anbaufläche ca. 53 000 ha, also ca. 7000 ha. unter der vorgesehenen Fläche. Diese wird sich aber kaum mehr vergrössern, da der Konsum an Kartoffeln seit den Kriegsjahren rapid zurückgegangen ist. Zudem muss die Eidg. Alkoholverwaltung auf Grund des Alkoholgesetzes bei Kartoffelüberschüssen eingreifen und diese der Fütterung oder technischen Verarbeitung zuführen, was wiederum nur mit beträchtlichen finanziellen Aufwendungen möglich ist.

Aehnliche Ueberschüsse und Verwertungsschwierigkeiten entstehen auch beim Gemüse und den andern Hackfrüchten. Als einzige Ausweichmöglichkeit bleibt noch die Zuckerrübe. Es ist dies auch eine Kulturpflanze, die uns pro Flächeneinheit mehr Nährwerte liefert als z. B. Getreide oder Kartoffeln. Eine Hektare Zuckerrüben liefert einen Nährstofftrag, mit dem während eines Jahres ca. 20 Personen ernährt werden können. Mit einer ha Kartoffeln ca. 18, mit Getreide noch ca.  $6\frac{1}{2}$  und bei Grasland sogar nur 3 Personen.

Der Ausdehnung des Zuckerrübenbaues kommt deshalb im Rahmen des schweizerischen Agrarprogrammes eine entscheidende Rolle zu. Wir müssen damit unsern Bauern die Möglichkeit geben, ihre Aufgabe überhaupt erfüllen zu können. Über das Ziel ist man sich heute einig; es ist jetzt nur zu hoffen, dass man sich möglichst rasch über den zu beschreitenden Weg einigen kann, denn es geht hier wirklich um ein Problem, das das ganze Volk betrifft.

Dieses Beispiel soll uns zeigen, wie kompliziert diese Fragen oft sind. Es soll aber auch aufdecken, wie nötig es ist, dass sich jeder Einzelne damit befasst und sich seine Überlegungen macht. Jeder, der es mit der militärischen Landesverteidigung ernst meint, muss sich ja auch mit der wirtschaftlichen und geistigen Verteidigung befassen.

Mögen deshalb diese Zeilen dazu beitragen, dass unsere Rechnungsführer bei weitem Diskussionen um unsere Landesversorgung die Probleme unserer Landwirtschaft kritisch, aber vorurteilslos prüfen, wenn nötig sich sachlich aufklären lassen und sich nicht von gutgetarnten Schlagworten von Leuten, die meist nur ihre persönlichen Interessen sehen, beeinflussen lassen.

Dann brauchen wir um den richtigen Entscheid sicher nicht zu bangen!

## **Einreichung von Meldescheinen der Wehrmänner bei den Ausgleichskassen**

Von der Ausgleichskasse des Kantons Bern erhielten wir nachfolgenden Brief, den wir hier vollständig zum Abdruck bringen:

„Schon wiederholt mussten wir feststellen, dass Wehrmänner aus Wiederholungskursen entlassen werden, ohne dass sie durch ihre Fouriere veranlasst

worden sind, einen Meldeschein zur Festsetzung der Lohn- oder Verdienstausschüttung auszufüllen und der zuständigen Ausgleichskasse einzureichen. Durch solche Unachtsamkeiten erleidet die Auszahlung der Wehrmannentschädigungen vielfach Verzögerungen, was die Wehrmänner zur Anbringung von Reklamationen bei den Ausgleichskassen veranlasst.

Unseres Erachtens liegt die **Schuld** für verspätete Auszahlungen von Entschädigungen weniger bei den Ausgleichskassen als vielmehr **bei einzelnen Rechnungsführern**. Es haben schon Wehrmänner bei unserer Kasse vorgesprochen und erklärt, der Fourier habe ihnen bekannt gegeben, dass es nicht mehr notwendig sei, einen Meldeschein auszufüllen.

Um Abhilfe zu schaffen, gelangen wir an Sie mit der höflichen Bitte, in Ihrem Organ „Der Fourier“ die Rechnungsführer wieder einmal auf die Bestimmungen im „Merkblatt“ für die Truppenrechnungsführer über den Bezug von Lohn-, Verdienst- und Studienausfallentschädigungen“ hinzuweisen. Nach diesen Bestimmungen hat **ein Wehrmann jedes Jahr einen Meldeschein auszufüllen**, und zwar soll der Meldeschein ausgefüllt werden, wenn der Wehrmann erstmals **in den Militärdienst** einrückt. (Vergl. die Ausführungen im Merkblatt Ziffer III, Abs. 1).

Um Verzögerungen in der Auszahlung der Wehrmannentschädigungen vorzubeugen, wird im Merkblatt empfohlen, dass die Meldescheine möglichst vor dem Einrücken oder **während des Militärdienstes** ausgefüllt und eingereicht werden. Wo die Meldescheine einzureichen sind, geht aus dem Merkblatt ebenfalls hervor. Zwecks Festsetzung der Höhe der Entschädigungen sind die Ausgleichskassen **unbedingt** auf die Angaben auf dem Meldeschein angewiesen.

In Anbetracht, dass es im Interesse aller Wehrmänner und ihrer Familien liegt, dass die Entschädigungen rechtzeitig ausbezahlt werden, nehmen wir gerne an, dass Sie einer Mitteilung im Sinne der obigen Ausführungen im „Fourier“ Raum geben können.“

Seit Erhalt dieses Briefes ist nun auch ein neues „Merkblatt“ den Kommandanten zugestellt worden. Wir verweisen auf die nachstehenden Ausführungen.

## **Zwei wichtige „Merkblätter“ für den Rechnungsführer**

Der Nr. 1 vom 31. März 1950 des „Militär-amtsblattes“, die gegen Ende April versandt worden ist, liegen zwei „Merkblätter“ bei, welche jeder Rechnungsführer kennen muss:

**No. A 55d—d** betrifft das Merkblatt für die Truppenrechnungsführer über den Bezug von Lohn-, Verdienst- und Studienausfallentschädigungen“, welches vom Bundesamt für Sozialversicherung herausgegeben wurde und vom 31. Januar 1950 datiert ist.

Auf diesem Merkblatt ist ausdrücklich vermerkt, dass es vom Kommandanten dem Rechnungsführer zu übergeben ist. Es wird deshalb nicht nötig sein, auf den Inhalt desselben an dieser Stelle einlässlich zu sprechen zu kommen. Das Merkblatt